

# Kommission für Musik

## Protokoll der 2. Sitzung

<b>Zeit:</b>	21.03.2007, 11.00-15.50 Uhr
<b>Ort:</b>	Universitätsbibliothek der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz
<b>Vorsitz:</b>	Carl-Ulrich Friederici
<b>Protokoll:</b>	Dr. Manfred Kammerer, Mag. Robert Schiller, Carl-Ulrich Friederici
<b>Anwesend:</b>	Dr. Thomas Aigner, Nicola Benz M.A., Mag. Michaela Brodl, Carl-Ulrich Friederici, Mag. Helmut Grote, Birgit Hörzer, Dorothea Hunger, Dr. Manfred Kammerer, Mag. Johannes Lackinger, Mag. Robert Schiller, Mag. Michael Staudinger, Mag. Christa Traunsteiner <b>Als Gäste:</b> Sabine Divjak, Eleonore Kontsch, Klaus Neubauer
<b>Entschuldigt:</b>	Dr. Constanza Furtlehner, Marita Zwanziger, Dr. Wolfgang Benedikt, Dr. Susanne Eschwé, Dr. Thomas Leibnitz, Dr. Marc Strümper, Gerda Maierbichler, Dr. Inge Neuböck, Mag. Eva Smekal

Im Protokoll werden die pT Mitglieder ohne Titelnennungen angeführt.

### 1. Protokoll

Anmerkungen von Kammerer und Schiller zur letzten Sitzung s. unter Punkt 2

### 2. Sacherschließung von Musik und Präsentation eines Vergleichs der RSWK-Anwendung an der UB der Kunstuniversität Graz und des Regelwerks des SWD-Verbundes

Als erstes wird Zusammenarbeit mit der Kommission für Sacherschließung von Frau Dr. Sandner diskutiert und dazu einführend von Staudinger über letzte SE-Kommissions-sitzung in Salzburg berichtet. Dort wurde von Furtlehner die erarbeitete Übersicht zur Sacherschließung von Musik in einzelnen österreichischen Bibliotheken (s. 1. Sitzungsprotokoll) vorgestellt.

Weiters wurde eine Einladung an österreichische Vertreter zur Jahrestagung der AIBM-Deutschland und zu einer SE-Schulung im September, wohl in Bezug auf das RSWK-Musikregelwerk des SWD-Verbunds, in Freiburg i. Breisgau ausgesprochen.

Benennung von Staudinger und Friederici als potentielle Vertreter für das so genannte „Fachteam Musikregeln“ der Deutschen Bibliothek in Frankfurt/Main, dass sich wohl mit der Weiterentwicklung der RSWK im Zusammenhang mit der Entwicklung der RDA beschäftigen soll.

Zur Kooperation mit SE-Kommission ist der Tenor, dass die inhaltliche Erschließung besser in der Musikkommission aufgehoben ist.

Laut Schiller ist Sandner wichtiger als Ansprechpartnerin im Falle einer verbundweiten Verschlagwortung.

Im Verlauf der Beschäftigung mit der SE könnte sich ein allfälliger späterer Kontakt mit Sandner immer noch als hilfreich herausstellen.

Zusammenarbeit könnte laut Aigner wegen Informationen zur globalen Entwicklung der Katalogregeln interessant sein.

Von Traunsteiner kommt der Hinweis auf die nächste SE-Kommissionssitzung mit einem Gastvortrag über RSWK und RDA durch Frau Schewen von der Dt. Nationalbibliothek Frankfurt am 25.04.07 in der Österreichischen Nationalbibliothek.

Auf jeden Fall sollte nach Möglichkeit der RDA-Entwicklungsstand auf die Agenda der nächsten Kommissionssitzung gesetzt werden.

Die Quintessenz der Diskussion ist, vor Erstellung eines Regelwerks wäre eine Zusammenarbeit beider Kommissionen nicht sinnvoll.

Im Rückgriff auf die letzte Sitzung (s. Punkt 1, Protokoll) betont Schiller, es solle nicht zum Missverständnis kommen, dass mit seinem Vortrag eine Festlegung auf die RSWK als einziges Sacherschließungsmittel für Musik beschlossen sei. Der Vortrag dient nur der reinen Vorstellung der sachlichen Erschließung in der UBKUG.

Kammerer ist für eine fundierte Sichtung aller Sacherschließungsmöglichkeiten, also EST, Systematik und Schlagwortung, in Hinblick auf verschiedene Kriterien, wie Suchbarkeit etc.

Es folgt der mittels Power-Point-Folien unterstützte vergleichende Vortrag von Schiller zur der RSWK-Anwendung an der UB der Kunstuniversität Graz und des Regelwerks des SWD-Verbundes (Wiedergabe der Darstellung siehe Attachment mit den Folien zur Präsentation).

Friederici: Diese Präsentation kann die Grundlage für die Erarbeitung eines eigenen Regelwerkes sein.

Während des Vortrags tritt unter anderem die Frage auf, ob die SWB-Verschlagwortung in die Schlagwortnormdatei der Dt. Bibliothek eingepflegt wird.

#### **Anschließende Diskussion:**

Staudinger fordert eine der PND und SWD entsprechenden Einrichtung der EST-Datei als Normdatei, mit Ober- und Unterbegriffen etc. Er fordert Kooperation mit DMA, um höhere Schlagkraft zu erreichen. Der Vorschlag wurde von allen begrüßt.

Offen geblieben ist, wie weit die Kommission auf eine Verbesserung der EST-Ansetzungsregeln für die RDA Einfluss haben können.

Schiller: Nach der Installation des z39.50 Servers stehen alle bibliographischen Daten der UBKUG für die Benützung durch die Verbundteilnehmer zur Verfügung, sobald die OBVSG die entsprechenden Parametrisierungen abgeschlossen hat. Der z-Server läuft ungenutzt seit Juni 2006!

Kammerer erwähnt dazu seine Kontaktaufnahme mit Herrn Brandauer (OBVSG). Er hat von diesem die Zusage erhalten, dass die OBVSG im Falle eines Retroprojekts der UBMS die Anbindung der Bibliothek der KUG über Z 39.50 sicherstellt.

Im Folgenden wird durch Staudinger nach Systematiken für theoretische Literatur zur Musik gefragt, wie z.B. DDC, RVK-Aufstellungssystematik.

An der UBKUG wird eine hauseigene Aufstellungssystematik angewendet.

Am Mozarteum wurde die hauseigene Systematik nur bis 1994 benutzt. Es existiert aber extra eine Aufstellungssystematik.

Hunger: In ÖNB-Musiksammlung ist eine Systematik illusorisch, nur für Biographien und Gesamtausgaben.

Es wird erwähnt, dass es im Bibliothekenverbund eine Gruppe gibt, die die Integration der Regensburger Verbundklassifikation in den Verbundkatalog fordert.

Grote: An UB Klagenfurter gibt es eine Aufstellungssystematik, mit Nebeneinträgen. Sie ist aber eigentlich kein Recherchemittel für die Nutzer.

Das Konservatorium in Wien hat, laut Benz, eine Freihandaufstellung, die ÖB orientiert ist, an das eigene Haus angepasst wurde und sich gut bewährt hat.

Die grundlegende Erfahrung ist aber, die Nutzer suchen lieber direkt in den Regalen. Aigner meint, dass die DDC auch in Europa in immer mehr Bibliotheken zum Einsatz gelangt. Für ihn stellt sich dadurch die Frage, ob es sinnvoll ist, jetzt eine eigene Systematik zu entwickeln und später dann dem allgemeinen Trend folgend doch auf DDC umzusteigen. Er denkt, im gegenwärtigen Stadium sollte man sich die DDC für den Musikbereich einmal näher ansehen und dann entscheiden, ob sich für Musikbibliotheken damit etwas anfangen lässt.

Auf der nächsten Sitzung in Salzburg wollen Staudinger, Kammerer, Aigner Ihre Systematiken vorstellen.

Schiller betont nochmals, dass es wichtig ist die RDA-Entwicklung zu verfolgen und die Notwendig sowohl der Beschlagwortung von Musik als auch von entsprechenden Systematiken.

### **3. Auflistung von Fragen zum Urheberrecht bzw. zu den verwandten Schutzrechten**

Thema wurde wegen Zeitmangels auf einen späteren Termin verschoben.

### **4. Allfälliges**

Kurze Präsentation durch Schiller der Nutzung von Fremddaten für die Katalogisierung in Bibliotheca aus dem Aleph-Verbund durch Kopieren über die Z. 39.50-Schnittstelle an der UBKUG.

Hörzer verspricht Friederici bezüglich der bibliothekarischen Ausbildung im Bereich Musik Unterlagen zur Lehrgangsausbildung zuzuschicken.

### **5. Nächste Sitzung**

06.06.2007, Universität Mozarteum Salzburg, 9 Uhr (s. Protokoll der 1. Sitzung der Kommission für Musik)